



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

492 (22.10.1910) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-138196](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-138196)





Zwischenklagen für das Straßenbahnamt an das...

Zur Kenntnis gebracht werden: 1. eine Einladung...

Die Bedürfnisfrage bei Errichtung von Wirtschaften in Mannheim.

In der jüngsten Diözesansynode erstattete, wie bereits...

Gelegentlich eines Konfirmandenbesuches lernte ich...

Solche Fälle könnten beliebig vermehrt werden; sie...

Wein Schilweg in die Schillerschule führt mich z. B. soweit...

Doch ich möchte nicht ungerechtere verallgemeinern. Es...

Noch interessanter wird das Bild, wenn wir die einzelnen...

(Schluß folgt).

Mannheimer Schwurgericht.

Vorsitzender ist heute Landgerichtsrat Dr. Aberte...

nung der Juch. Laibach warf Köffel vor, er habe nicht...

Neute suchte der Angeklagte die Sache als einen übel aus...

\* Geburtstag der Kaiserin. Anlässlich des heutigen Geburts...

\* Schachbeilage Nr. 2. Wie machen darauf aufmerksam, daß...

\* Die Kellnerinnenfrage. In alten Kellnerinnenfrage fand...

Aber noch eine weitere Ausstellung im Großherzoglichen...

Mannemer Schbaziergäng.

LXXXI.

Unser magere Niederlassung uff de Wankt losse schunn die...

wie se uns d'r Buffalo Bill emool lewendig vorg'fihrt hot!

So werd mancher denke un sage, dann bis ma so Giet...

Fischt schent's so. Nimmt ma' e Zeitung in die Hand...

die Welt kumm. Do is nit Beedes dabei, selbst wenn d'r...

Unwer die alde, gude Mannemer werre Gott sei's ge...

Nich richt's nit, id' geh' mein Trapp weiter un mach...



Berliner Pragerbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 22. Okt. Aus New York wird gemeldet: Man ist hier andauernd im Stillen über das Schicksal des verstorbenen Lorden Bennett-Ballons und legt noch wie vor schwere Besorgnisse um Führer und Begleiter. Die von der 170 Meilen nordwestlich von Quebec gelandeten Germania, Führer Hauptmann von Aberton, zurückgelegte Strecke beträgt 11000 englische Meilen. Der deutsche Ballon Germania hat also den schweizerischen Ballon Selvetia um 65 Meilen geschlagen und mit der großen Tour einen Weltrekord aufgestellt. Die Hudson-Bay-Comp. rüstet eine Expedition aus, um in den unbewohnten Gegenden Kanadas Aufschau zu halten.

Berlin, 22. Okt. Aus Paris wird gemeldet: Der Akademiker Anatole France, der bisher niemals im Zusammenhang mit finanziellen Bestrebungen genannt wurde, hat sich veranlaßt gesehen, sich einer hier eben gebildeten Liga gegen die Vergewaltigung französischer Staatsgelder anzuschließen. Diese Liga bezweckt eine Kapitulation großen Stils mit direkt antirussischen Tendenzen. Man wird nicht bloß die Geschichte des Zustandekommens aller bisher in Frankreich aufgedrachten russischen Anleihen, noch die zahlreichen bisher unbekanntenen Quellen erzählen, sondern auch über die Verwendung dieser Milliarden Entstellungen machen. Eine Broschüre „Die Wahrheit über Rußland“ gelangt schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Darin wird der Stand der russischen Finanzen einer vernichtenden Kritik unterzogen.

Wirth v. Led f.

London, 22. Okt. Wirth Franz v. Led, ein naher Verwandter der englischen Königin, ist gestorben.

Die neue Militärvorlage.

Berlin, 21. Oktober. In einer Korrespondenz, die sich gerne auf gute militärische Quellen beruft, und in einigen Blättern werden sehr verschiedenartige Mitteilungen über die neue Militärvorlage verbreitet. Bald soll sie ein Septennat, bald ein Quinquennat sein. Nach der einen Version enthalte sie sehr beschwerende Forderungen, nach der anderen belaste sie den Etat außerordentlich. Zwischen dem preussischen Kriegsminister und dem Reichsfinanzminister habe über die Vorlage ein erbittertes Ringen stattgefunden, wobei nach der einen Quelle der scharfe Staatssekretär, nach der anderen der Militarismus den Sieg davongetragen habe.

Nach den „Münch. N. Nachr.“ ist die Wahrheit, daß die Vorschläge im vollen Einverständnis zwischen Kriegsminister und Reichsfinanzminister aufgestellt worden sind, die sich über das militärisch Notwendige und finanziell Zulässige verständigt haben. Es ist keine Forderung zurückgestellt worden, die das Kriegsministerium für die Ergänzung und Entwicklung der Wehrkraft für unerlässlich hält, und es ist ebenso zu erwarten, daß trotz dieser Steigerung der Deckerlöse, sowie der geschäftlichen Vermehrung der Flottenausgaben und der übrigen für 1911 fälligen Mehrforderungen der Entwurf des Reichshaushaltes ohne neue Steuern und unter Verminderung der Anleihen nach dem Grundsatz „keine neuen Ausgaben ohne sichere Deckung“ bilanziert wird.

Volkswirtschaft.

Handelskammer für den Kreis Mannheim. VI. Plenarsitzung.

I.

Der Vorsitzende gedachte in warmen Worten des seit der letzten Sitzung verschiedenen langjährigen früheren Mitgliedes, Herrn Geh. Kommerzienrat Eckhard, und des früheren Sekretärs, Herrn Dr. Emminghaus.

Das neue Mitglied der Kammer, Herr Kommerzienrat Herrn Ernst Freudenberg in Weinheim wurde eingeführt.

In der vom deutschen Handelstag neugebildeten Kommission für Getreidehandel sind der Kammer zwei Sitze eingeräumt worden; für den einen wurde das Vorschlagsrecht dem Vorstand der Mannheimer Börse zugewilligt. Die Kammer bezeichnete als ihren Vertreter Herrn Kommerzienrat Louis Hirsch und für den Börsenvorstand Herrn Joseph Werner.

Dem Antrage des Kleinhandelsausschusses entsprechend beschloss die Kammer beim Deutschen Handelstag eine Vertretung der Handelskammer in der Kleinhandelskommission des Handelstags zu beantragen.

Der deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtsessen hat der Kammer eine Vertretung in seinem Ausschuss zugestanden. Die Kammer wählte als Mitglied Herrn Kommerzienrat Engelhard und als dessen Stellvertreter Herrn Dr. Blaustein.

Beitrag zur Auskunftsstelle für ausländisches Recht. Der Deutsche Handelstag und der Zentralverband deutscher Industrieller haben beschlossen, gemeinsam eine Auskunftsstelle für ausländisches Recht ins Leben zu rufen. Die Kammer beschloss dem Handelstag vorzuschlagen, dass der vom Handelstag zu leistende Beitrag durch Umlegung auf sämtliche Mitglieder des Handelstags aufgebracht werde.

Jahrbuch der Handelskammern. Das in nächster Zeit in zweiter Auflage von der Handelskammer Leipzig im Auftrag des Deutschen Handelstags herausgegebene alle Verhältnisse der einzelnen Handelskammern darstellende Jahrbuch der deutschen Handelskammern beschloss die Kammer in mehreren Exemplaren anzuschaffen.

Die Kammer nahm Berichte entgegen über die Sitzungen des Industrie-, Kleinhandels- und Angestellten-Ausschusses. Einschränkung der Wanderlager.

Die Kammer sprach sich, entsprechend dem Antrage des Kleinhandelsausschusses, dafür aus, dass dem § 56c der Gewerbeordnung, in dem die Wanderlager bereits erwähnt sind, ein Zusatz folgenden Inhalts zugefügt wird: „Die Landesregierungen sind befugt, zu bestimmen, dass der Betrieb eines Wanderlagers der Erlaubnis bedarf. Die Erlaubnis darf nur versagt werden, wenn ein Bedürfnis zur Veranstaltung nicht vorliegt.“ Für die Entscheidung der Bedürfnisfrage soll der Bezirksrat zuständig sein, der vorher Handels- und Handwerkskammer zu hören hat.

Warenhaussteuer. Der Antrag des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender Badens auf Unterstützung der Bestrebungen um Erhöhung der Warenhaussteuer wurde von der Kammer abgelehnt.

Ausschaltung des Zwischenhandels. Es wurde beschlossen, nur gegen regierungsseitige Unterstützung der Genossenschaften Stellung zu nehmen und weiteres Material zu sammeln zum Zwecke der Ausarbeitung einer Denkschrift über die Ausschaltung des Zwischenhandels.

Handelsjahresschule. Die Kammer beschloss, bei Versendung der Fragebogen für den Jahresbericht eine Umfrage darüber zu veranstalten, wie sich die einzelnen Firmen zur Frage der Handelsjahresschule stellen.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt, 22. Okt.

Die 4proz. Anleihe der Stadt Frankfurt vom Jahre 1910 gelangt vom 24. da. Mts. an zur Notierung. Die Lieferung geschieht per Kassa in definitiven Stücken mit Zinsen vom 1. September 1910, tilgbar ab 1911, unkündbar bis 1920. Die Zulassung der nominal 4 800 000 M neue Aktien Nr. 6801-10 000 des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrikation zu Bochum zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt. Die Zulassung der nominell 8 Mill. M. neue Aktien Nr. 21 001 bis 29 000 der Bergmann Elektrizitätswerke A.-G. zu Berlin zur Notierung im öffentlichen Kursblatt wurde genehmigt.

Grosses Defizit.

St. Gallen, 22. Okt. Die A.-G. Arnold B. Heine in Arbon schliesst nach dem »St. Gallerer Tagebl.« ihr letztes Betriebsjahr mit einem Defizit von nicht weniger als 2 999 053 Fr.

Zusammenschluss der Gerbstoffinteressenten.

Hamburg, 22. Okt. Die Gerbstoffinteressenten haben lt. »Frkf. Ztg.« beschlossen, einen besonderen Verein der am Gerbstoffhandel beteiligten Firmen zu begründen.

Diskont-Erhöhung.

Berlin, 22. Okt. Die österreichisch-ungarische Bank erhöhte heute den Diskont um 1 Proz.

Diskont-Erhöhung der österreichisch-ungarischen Bank.

Wien, 22. Okt. Die österreichisch-ungarische Bank hat der »Frkf. Ztg.« zufolge unerwarteter Weise heute die Bankrate von 4 auf 5 Proz. erhöht. Die plötzliche Einberufung des Generalrates war zu vermeiden, da, wie Ende September, die Banken grosse Voreinreichungen langer Wechsel vornahmen und dadurch die Absicht der Bankleitung durchkreuzten. Der Beschluss erfolgte einstimmig. Zur Begründung seines Antrages verwies der Generalsekretär auf die andauernde Anspannung des heimischen Geldmarktes, die Zinserhöhung im Auslande und die damit zusammenhängende grosse Nachfrage nach Devisen. Die Bank hatte in letzter Zeit bereits Anfragen wegen Goldabgabe durch Devisenangebote abzuwehren. Da die Bank heuer bereits mehr als 100 Mill. Kronen Devisen und Goldabgaben hatte, während in den nächsten 2 Monaten noch etwa 300 Mill. Kronen der beiden Regierungen zu befriedigen sind, und für eine Stärkung der Bestände keine Aussicht ist, muss die Bank den Zinsfuß erhöhen. Die Ansprüche auf dem heimischen Geldmarkte blieben andauernd stark.

Neues vom Dividendenmarkt.

Pirmasens, 22. Okt. Die Bürgerbrauerei Pirmasens A.-G., vorm. Gebr. Semmler, beantragt lt. »Frkf. Ztg.« für das Geschäftsjahr 1909/10 die Verteilung einer Dividende von 6 Proz., gegen 5 Proz. i. V.

Berlin, 22. Okt. Die Generalversammlung der Schokolade- und Kakao-Industrie A.-G. in Berlin setzte die Dividende auf 12 Proz. fest. Im ersten Viertel des neuen Geschäftsjahres hat sich der Umsatz wieder um 20 Proz. gesteigert.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 22. Okt. Getreidebericht. Unter der Einwirkung niedrigerer Notierungen von den amerikanischen Börsen, günstiger Privatmeldungen aus Argentinien und ermäßigten Angebots russischer Oerlen legte der Verkehr am Markt für Brotgetreide matt ein. Später kam jedoch auf Septemberbedeutungen in beiden Artikeln, im Zusammenhang mit kleineren dieswöchentlichen Weltabladungen, dieselben belaufen sich auf 353 000 gegen 432 000 Tonnen in der Vorwoche, eine Erholung zum Durchbruch. Hafer war behauptet, Roggen ging zu gestrigen Preisen um, Wetter: schön und kalt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Samstag, den 22. Oktober 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with columns for wheat (Weizen), rye (Roggen), barley (Gerst), and other grains, listing prices for different varieties and origins.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 22. Okt. (Anfangskurse.)

Table listing stock prices for various companies like Creditanstalt, Reichsbank, and others.

Berlin, 22. Okt. (Devisennotierungen.)

Table listing exchange rates for various locations like London, Paris, and New York.

Table of stock prices for various companies and locations, including Berlin, London, and Vienna.

Table of stock prices for various companies and locations, including Vienna and London.

Table of stock prices for various companies and locations, including London and Vienna.

Table of stock prices for various companies and locations, including London and Vienna.

Table of stock prices for various companies and locations, including Frankfurt and London.

Table of stock prices for various companies and locations, including Frankfurt and London.

Table of stock prices for various companies and locations, including Frankfurt and London.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing various industrial stocks such as Fabrik, Maschinenfabrik, and others with their respective prices.

Prämien- und Prioritäts-Obligationen.

Table listing various bonds and obligations with their terms and prices.

Bank- und Verleihen-Aktien.

Table listing bank and loan-related stocks and their prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Table providing shipping news, including arrival and departure schedules for various vessels.

Geschäftliches.

Textual notice regarding business matters, possibly a legal or financial announcement.

Advertisement for 'Weißheit' (Whiteness) product, describing its benefits for skin and hair.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Table listing German companies and their stock prices, including various industrial and financial firms.

Ausländische Papiere.

Table listing foreign securities and bonds, including international government and corporate issues.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Textual information about the German Colonial Office, including address and contact details.

Large table listing various colonial stocks and shares, such as African and South American companies.

Advertisement for 'Gelegenheitskauf' (Special Sale), offering a complete apartment for sale.

Advertisement for 'Echte Salem-Aleikum' cigars, featuring an illustration of a cigar pack and promotional text.

# Sie sparen am rechten Ort,

wenn Sie stets nur das beste kaufen. Dazu gehört vor allem auch **MAGGI'S** Würze, die seit 20 Jahren das Vertrauen aller Hausfrauen und Fachleute genießt, weil sie hält, was sie verspricht.  
**Man hüte sich vor Nachahmungen!**



10460

**Unterricht**

**Handels-Kurse**  
von  
**Vinc. Stock**  
Mannheim, P 1, 3.  
Telephon 1792.  
**Ludwigshafen**  
Kaiser Wilhelmstrasse 25,  
Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm., Rechnen, Wechseln, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., Schreibweisen, deutsch u. lateinisch, Kaudschrift, Maschinenschreiben etc.

Ueber  
**90 Maschinen u. Apparate**

Garant. vollkommene Ausbild.  
Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs schreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

**„Muster-giltiges Institut“**

aus wärmste empfohlen  
Prospekte gratis u. franko.  
Herren- u. Damenkurs getrennt

5430.

**Hauszinsbücher** in beliebiger Stückzahl zu haben in der  
**Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei & m. b. B.**

**Visiten-Karten** liefert in gleichmochvollster Ausführung  
**Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei & m. b. B.**

**Geldverkehr**

**I. Hypotheken**  
auf amtliche und private Schätzung je nach Lage etc. für Stadt und Land von  $4\frac{1}{2}\%$  an.

**II. Hypotheken, Restkaufschillinge**  
auf gute Stadtobjekte, Beleihungen von Hotels, Fabriken etc. An- u. Verkauf von Liegenschaften aller Art vermittelt prompt u. reell

**Egon Schwartz**  
T 6, 21 Friedrichstraße  
Telephon 1734  
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**M. 250 000** auszugeben  
als Hypothek  $4\frac{1}{2}\%$  Zins. Offerten unt. V. 871 B. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 10236

**Hypothekentapitalien**  
Baugelder in jeder Höhe auf Stadt und Land zu festzulegenden Bedingungen durch Geschäftsstelle der Abt. Finanz u. Bauverwaltungsamt, Mannheim, O 7, 28. 50801  
Spezialfachberatung

**Meine Spezialmarken:**

*Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages mit 5% Rabatt. Aufträge über 20 M. spezialfrei.*

**No 100 (mild und angenehm) zu 10<sup>8</sup>**

**No 120 (mild und aromatisch) zu 12<sup>8</sup>**

**sind unerreich!**

**N. Gehrig-Nachf.**  
Inh. Carl Müller  
**MANNHEIM**  
O 3, 4 Planken

10269

# Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmässigen Zeiträumen von 14 Tagen.



Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

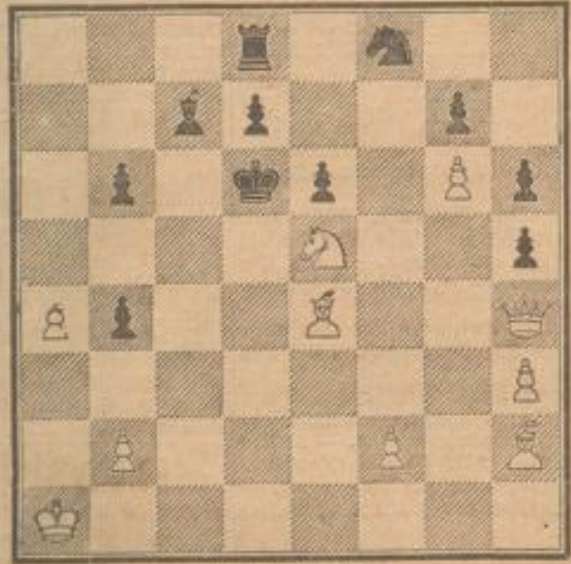
Nr. 2. Mannheim, den 22. Oktober 1910. 1. Jahrg.

### Philipp Klett †.

Am 1. Oktober starb im Alter von 77 Jahren der berühmte Problemkomponist Major Ph. von Klett, dessen Probleme sich durch besondere Tiefe u. Schwierigkeit auszeichnen. Aus seiner Sammlung reproduzieren wir das folgende Meisterwerk zu seinem Gedächtnis:

### Problem No. 2

von Philipp Klett †.



Mat in 4 Zügen.

### Theoretische Streifzüge.

Auf 1. e2-e4 e7-e5  
2. f2-f4 g7-g5  
gilt die Gambitabwehrung mit Lf8-c5 als besonders stark. Dr. E. Lasker soll diesen Zug sogar als eine Widerlegung des Königsgambits bezeichnet haben und in der Tat stellt sich der vorgeschobene Bauer f4 bei der gebräuchlichen Fortsetzung 3. Sg1-f3 häufig als empfindliche Schwäche heraus.

Wenn aber Weiss im abgelehnten Königsgambit nicht mehr erreicht als ein unbequemes Spiel, so würde es klüger sein, auf 2. f2-f4 überhaupt zu verzichten, und eine der interessantesten Eröffnungen müsste mit der Zeit aus der Spielpraxis verschwinden.

Bei dieser Betrachtung drängt sich uns die Frage auf, ob der bisher gebräuchliche Entwicklungsweg mit 3. Sg1-f3 wirklich die stärkste Fortsetzung ist und dem Weissen keine besseren Chancen zu Gebote stehen.

Hierbei wird es vor allen Dingen darauf ankommen, dem Bauern f4 die richtige Unterstützung zu geben, und in dieser Erwägung habe ich mit gutem Erfolge u. a. während des Hamburger Kongresses in einer freien Partie gegen Salwe Dd1-f3 versucht.

Jetzt droht schon f4-f5, was ohne Df3 wegen d7-d5 natürlich verwerflich wäre, wie es bei der weiteren Entwicklung von Weiss überhaupt darauf ankommen soll, den Vorstoss d7-d5 zu verhindern.

Selbstredend denke ich nicht im Entferntesten daran, dem Damenzuge nach f3 heute schon einen besonderen Wert beizumessen; hierüber hat erst die Praxis zu entscheiden und ich werde mich gern belehren lassen.

Vielleicht gelingt es der kritischen Betrachtung unserer Schach- und Kiebitz-Nachmittagsgesellschaft im Café Metropole die Frage mit bekannter Geschicklichkeit zu lösen und die gemachten Erfahrungen zu einer Analyse zu verdichten.

Eine kleine Illustration bietet folgende kürzlich in Holland gespielte Partie:

Weiss W. Gudehus	Schwarz B.
1. e2-e4	e7-e5
2. f2-f4	Lf8-c5
3. Dd1-f3	Lc5xg1
4. Th1xg1	Sb8-c6
5. e2-c3	d7-d6
6. f4-f5	Sg8-f6
7. Lf1-c4	0-0
Vorsichtiger war die Vorbereitung der langen Rochade.	
8. d2-d3	h7-h6?
9. g2-g4	Sf6-h7
10. g4-g5	h6xg5
11. Df3-h5	Dd8-f6
12. Tg1xg5	Sb7xg5
13. Lc1xg5	g7-g6
14. f5xg6	Df6-g7
Auf Dh8 entschied Lc4xf7† nebst Dh5-f3.	
15. Lg5-b6	Dg7-f6
16. g6xf7†	Tf8xf7
17. Sb1-d2	Lc8-e6
Durch Df6-f2† wäre auch nichts erreicht worden.	
18. 0-0-0	Tf7-b7
19. Lc4xe6†	Df6xe6
20. Td1-g1†	Kg8-h8
21. Lb6-g7†	Kb8-g8
22. Lg7-f6†	aufgegeben.

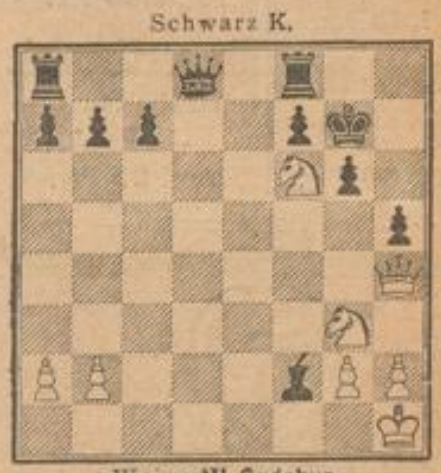
Ein Gegenstück liefert die folgende im Januar/April 1903 gespielte Korrespondenzpartie:

Weiss J. Dimer, Hamburg	Schwarz W. Gudehus
1. e2-e4	e7-e5
2. f2-f4	Lf8-c5
3. Sg1-f3	d7-d6
4. Lf1-c4	Sg8-f6
5. Sb1-c3	Sb8-c6
6. d2-d3	a7-a6
7. Dd1-e2	Lc8-g4
8. Lc1-e3	e5xf4
Die nachträgliche Annahme des Gambits gibt dem Schwarzen jetzt gutes Spiel.	
9. Lc3xc5	d6xc5
10. De2-f2	Lg4xf3
11. Df2xf3	
Nach g2xf3 Dd8-d4 wäre das Endspiel für Weiss aussichtslos. Er entschliesst sich daher zur Aufgabe der Qualität mit Hoffnung auf Angriff.	
12. Df3xf4	1). Sc6-d4
13. Ke1-d2	Sd4xc2†
14. e4-e5	Sc2xa1
15. Df4-f3	Dd5-d4!
16. Lc4xa6	0-0-0!
Es ist gleich, wie Weiss fortsetzt.	

17. Sf6-d5  
Dd4-b4

18. Th1-e1  
aufgegeben.

### Aus dem Mannheimer Schachklub.



Weiss W. Gudehus

Schwarz hatte auf f2 einen weissen Turm verspielt. Es folgte aber: 1. Sg3xh5† Kg7-h6  
2. Sh5-g3† Kb6-g7  
3. Sg3-f5† g6xf5  
4. Dh4-g5† und mat im nächsten Zuge.

Am 6. Oktober fand die diesjährige **Generalversammlung** statt. An Stelle des verdienstvollen Kassierers, Herrn Gernsheimer, welcher eine Wiederwahl leider ablehnte, wurde Herr Gross dieses Amt übertragen. Neu gewählt wurden die Herren Römig als 3. Vorsitzender und Schuhmacher als Spielwart.

Die Aemter der 1. u. 2. Vorsitzenden, des Bibliothekars und Schriftführers blieben in den Händen der Herren Gudehus, Dr. Schneider, Prager und Unger.

Für den Winter sind Turniere und schachliche Veranstaltungen vorgesehen; eine Revision der Statuten wurde auf eine demnächst abzuhaltende ausserordentliche Generalversammlung verlagt.

### Mitteilungen aus der Schachwelt.

**Berlin.** Im Wettkampf Teichmann-Mieses gewann Teichmann bereits 4 Partien bei einer Remise.

**Wien.** Spielmann gewann das Match gegen Dr. Tartakower mit 2:1 bei 2 Remis. — Meister Schlechter will gemeinsam mit Marshall eine Rundreise durch die Ver. Staaten und Kanada antreten.

Alle Anfragen und Mitteilungen sind direkt zu richten an W. Gudehus, Mannheim, U 6. 16.









Gr. Hof-u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 23. Oktober 1910. 13. Vorstellung im Abonnement B. Tantris der Narr

Drama in 5 Akten von Ernst Hart. Regie: Ferdinand Gregori.

Personen:

- Herr Mark, König in Kinnodial; Frau Hof von Jeland, Königin; ... (List of cast members)



Dienstag, 25. Okt., abds. 8 1/2 Uhr im Casino-Saal R.1.1

Wissenschaftlicher Vortrag Die Phänomene des Hypnotismus

Sein wahres Wesen und sein hoher Wert für die Menschheit auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Forschungen.



Was ist „Direkt fertig – Friset“?

„Direkt fertig Friset“ ist eine neue, äusserst kleidsame Haartfrisur. „Direkt fertig Friset“ macht jede Dame 10 Jahre jünger.

Herm. Schellenberg, P 7, 19, Heidelbergerstrasse, Telephon 891.



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.

Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger Mannheim, Collinstr. 10. — Telephon 2318.

Vienes Theater im Hofgarten. Sonntag, den 23. Oktober 1910

Susannens Geheimnis

Intermezzo in einem Akt nach dem Französischen von Enrico Gillouard.

- Personen: Graf Will; Fraulein Susanna; ... (List of cast members)

Die Granate

Königliche Oper in einem Akt mit Vertikation von Vittorio Carcano.

- Personen: Darius, Kapellmeister; ... (List of cast members)

Brüderlein fein

Männliche Singpiel in einem Akt von Julius Wilhelm.

- Personen: Josef Drechsler; ... (List of cast members)

Im Grösch Hoftheater. Sonntag, 24. Okt. 1910. 12. Vorstellung im Abonn. C.

Des Pfarrers Tochter von Strelendorf.

Frachtbriefe

Bier-Restaurant Biedermeier

kleine Rezzepte. Neben Bahnpostenbau. Bringt mein echt Biedermeier-Familien-Bier.

Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß.

Pianos von 425 Mk. an

Pianos zur Miete pro Monat von 6 Mk. an A. Donecker, L 1, 2.

Perzina Flügel, Pianos

in allen Stylarten Filiale A 2, 4.

Elektromotoren

gebraucht, laufen u. verkaufen. Umständlich gegen grössere oder neue Motoren.

Friedrichs-Park Sonntag, 23. Oktober, nachmittags 3-6 Uhr Militär-Konzert

der Grenadier-Kapelle. Leitung: Obermusikmeister M. Solmer.

7047 Welches ist das unübertroffene Lebens- und Erziehungs-System? ? ?

Dr. H. W. Egel zuletzt über fünf Jahre als Professor u. Direktor des „Musik-Departement of the Huguenot College and Seminary“.

Damenschneiderin Helene Köhler befindet sich jetzt S 1, 16.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der kgl. Frauenklinik zu Bonn, Direktor Geh. Ober-Med-Rat Prof. Dr. Fritsch, habe ich mich hier als

Frauenarzt niedergelassen. 10894 Dr. Hirschfeld-Warneken Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Schnurrbart! Harasin unterstützt den Haarwuchs und bewirkt ein prachtvolles Haar.

Sie sparen mehr als die Hälfte an Zeit, Seife u. Feuerung, wenn Sie sich Johns „Voll dampf“-Waschmaschine anschaffen.

# L. Fischer-Riegel

Mannheim.

Sonntag,  
den  
23. Oktober  
und folgende Tage

Sonder-  
Ausstellung!



Ball-  
und  
Gesellschafts-  
Toiletten  
Backfisch-  
und  
Tanz-Kleider

Moderne  
Abend-  
Mäntel  
Ball-Blusen  
und  
Röcke  
in  
bekannt grösster  
Auswahl!

**Vergabung u. Einlieferungen.**  
Nr. 10963 I. Für die Wein-  
gartengebiete IA und IB  
für den Pindenhofstadel am  
neuen Mannheimer Weg;  
III in der 10. Sandgasse  
und IV. Redarvorstadt und  
Jungbusch, auf den Höhen-  
wiesen sollen ca. 6000 Hektar  
Waldbestände in mehreren  
Losen öffentlich vergeben  
werden.  
Die Verdingungsunter-  
lagen liegen in der Kanzlei  
des Tiefbauamts zur Einsicht  
auf. Angebotsformulare kön-  
nen von dort bezogen wer-  
den, nach Anschrift gegen  
Einsendung des Portos von  
4,30 M in Briefmarken.  
Angebote sind portofrei,  
versiegelt und mit ent-  
sprechender Aufschrift ver-  
sehen, spätestens bis zum  
Montag, 21. Oktober 1910,  
vormittags 11 Uhr  
beim Tiefbauamt einzu-  
liefern, wofür die Eröffnung  
der eingelaufenen Angebote  
in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Bieter stattfinden  
wird.  
Nach der Eröffnung der Ver-  
dingungsverhandlung ein-  
gehende Angebote werden  
nicht mehr angenommen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt  
6 Wochen.  
Mannheim, 20. Okt. 1910.  
Städt. Tiefbauamt:  
Stauffert,  
Beaufh.

**Vergabung  
von  
Klosettanlagen.**  
Nr. 10967 I. Die Lieferung  
und Montage der Wasser-  
Klosettanlagen mit automa-  
tischer Spülung für den  
Neubau der 11. höheren  
Mädchenschule soll öffentlich  
vergeben werden. 470  
Die Verdingungsunter-  
lagen liegen in der Kanzlei  
des Tiefbauamts zur Einsicht  
auf. Angebots-Formulare  
können von dort bezogen  
werden.  
Angebote sind portofrei,  
versiegelt und mit ent-  
sprechender Aufschrift ver-  
sehen, spätestens bis zum  
Montag, 7. Novbr. 1910,  
vormittags 11 Uhr  
beim Tiefbauamt einzu-  
liefern, wofür die Eröffnung  
der eingelaufenen Angebote  
in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Bieter stattfinden  
wird.  
Nach der Eröffnung der Ver-  
dingungsverhandlung ein-  
gehende Angebote werden  
nicht mehr angenommen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt  
6 Wochen.  
Mannheim, 12. Okt. 1910.  
Städt. Tiefbauamt:  
Stauffert.

**Juwelen-Arbeiten**  
jed. Art lief. solid, schön u. bill.  
**Juwelierwerkstätten Apel,**  
0 7, 15 (Laden), Heidelberger-  
str. Ankauf, Tausch, Verkauf.  
Telephon 35-61, 15-6210

**Ludwig Post**  
M 7, 24.      Telephon 241.      M 7, 24.  
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
sämtliche **Buhrkohlen, Zechenkoks**  
(Centralheizkoks), Gaskoks und Briketts  
für Hausbrandzwecke.

**Jeder Hesse**  
welcher mit seinem Heimatlande in Verbindung bleiben, das  
wissen will, was in seinem Heimatort, den Kreisen und Pro-  
vinzen vorgeht, wird von allen Vorfällen rasch und zuverlässig  
durch den „Mainzer Anzeiger“, General-Anzeiger, der  
grössten und angesehensten hessischen Zeitung, unterrichtet.

**In allen Orten**  
des Hessenlandes hat der „Mainzer Anzeiger“ eigene Bericht-  
erstatter, welche alle Vorfälle rasch und zuverlässig melden.

**Aus den 3 Provinzen**  
sind übersichtlich geordnet, alle Neuigkeiten zusammengestellt.  
Der übrige redaktionelle Teil des „Mainzer Anzeiger“ entspricht  
allen Anforderungen, welche an ein grosses, modernes Blatt  
gestellt werden. Der „Mainzer Anzeiger“ ist vollkommen  
unabhängig und hat von allen hessischen Zeitungen die weit-  
este höchste Auflage. Probeblätter auf Wunsch gratis. Abon-  
nement bei der Post: 75 Pfg. pro Monat. Bestes Inseritions-  
organ für Mainz und Hessen.

**Lh. Goldschmidt**  
Chemisch-Industrie-Gesellschaft  
Essen-Ruhr.

Lädt. Briefe empf. sich in  
u. außer dem Hause. 40067  
H. Schuler, J. G. G.

**Musgraves Original  
Irische Öfen**  
brennen den ganzen Winter  
ohne Unterbrechung  
unübertroffen sparsam  
**ESCH & Co., Mannheim.**  
Niederlage für Mannheim:  
**F. H. Esch, B 13**  
Brollestrasse  
Telephon 503.

**in Schweine-Kleinfleisch**  
garantiert inländische, tierärztlich untersuchte saubere Ware  
in Kübel von 80 Pfd. an p. Pfd. 30 Pfg. Postfrei colt.  
9 Pfd. Mk. 8.30. — Abteilung Conserven, tafelfertig,  
in Dosen von ca. 10 Pfd. brutto: in Schweine-Kleinfleisch  
pro Dose 7.20 Mk., in Elsbett (Dickbein) pro Dose 5.50 Mk.,  
in Knochenloses Schweinefleisch pro Dose 6.00 Mk. —  
Einsendung von 5 Dosen an 20 Pfg. pro Dose Ermässigung.  
Alles ab hier per Nachnahme. — Nichtgültiges retour,  
Aib. Carstens, Altona 113, Adlerstr. 71, 1000

Spitzen werden gewaschen und ausgebleicht bei bill. Besrechnung. Käh. Exp. 38744

**Zeitungs-Makulatur** Dr. H. Haas Buchdruckerei.

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Situa-  
tion zu haben in der  
**Dr. B. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**



# Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Druckerai-Bureau (Einnahme  
von Druckerarbeiten) . . . 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition . . . . . 213

Erscheint jeden Samstag abend

**Abonnement**  
für den „General-Anzeiger“  
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
Bringerlohn 25 Pf. monatl.,  
durch die Post bezogen inkl.  
Post-Befreiung Mk. 3.42 pro  
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
Die Kolonizelle . . . 25 Pf.  
Auswärtige Inserate 30 . .  
Die Reklamizelle . 100 . .

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 22. Oktober 1910.

### Schiffahrtsabgaben.

Am 14. ds. Mts. tagten, wie bekannt, in Mannheim die Vereinigten Arbeitsausschüsse für den Rhein, die Elbe und die Weser zur Beratung des durch die Tagespresse veröffentlichten Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Schiffahrtsabgaben. Es waren vertreten vom Rheingebiet; die Bürgermeisterei Karlsruhe und Mannheim, die Handelskammern Düsseldorf, Ludwigshafen, Mainz, Mannheim und Straßburg, der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen in Düsseldorf, der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen in Duisburg; von dem Elbe- und Wesergebiete; die Kellerei der Kaufmannschaft in Berlin, die Handelskammern Dresden und Magdeburg, der Verein Hamburger Reederei, die Hamburger Vereinigten Elbe-Schiffahrtsgesellschaften, der Hamburger Verein für Flußschiffahrt. Das Ergebnis der Beratungen wurde in nachfolgende

#### Erklärung

zusammengefaßt: Die Vereinigten Arbeitsausschüsse geben ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß, obwohl dem Reichstag schon in seiner nächsten Sitzung ein Gesetzentwurf über die Schiffahrtsabgaben zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll und obgleich der Bundesrat bereits im Juni dieses Jahres die Fassung der Vorlage festgesetzt hat, diese und ihre Begründung bisher amtlich nicht veröffentlicht worden sind. Bei einer so wichtigen in das wirtschaftliche Leben so tief einschneidenden Frage ist es unbedingt geboten, den Beteiligten Kreisen durch früheste Veröffentlichung des gesamten Materials Gelegenheit zu eingehender Prüfung und Stellungnahme zu bieten. Die Ausschüsse erwarten daher, daß jedenfalls zwischen der Bekanntgabe der Vorlage nicht Begründung und der Beratung im Reichstag ein entsprechender Zeitraum freigelassen wird.

Die Ausschüsse sehen sich in dieser Forderung umso mehr gedrängt, als der durch die Tagespresse veröffentlichte angebliche Wortlaut der Bundesratsvorlage zu den größten Bedenken Anlaß gibt.

Waar sucht dieser Entwurf die gegen den früheren preussischen Entwurf erhobenen staatsrechtlichen Bedenken, insbesondere hinsichtlich der Beeinträchtigung der bundesstaatlichen Hoheitsrechte durch den Bundesrat, zu beseitigen. Er kommt auch in anderen Punkten den Forderungen der Arbeitsausschüsse entgegen, indem er z. B. die Organisation und die Aufgaben der Strombau-Vereine näher ausfüllt, gewisse Grundzüge über die Tarifbildung aufstellt und den Interessenten ein Mitbestimmungsrecht in den Verbänden einräumt. Er läßt aber umso schärfer die Bedeutung gewichtiger allgemeiner Bedenken gegen den Plan der Schiffahrtsabgaben hervortreten und gibt im einzelnen zu mannigfachen Anstellungen Anlaß. Als Beispiele seien in dieser Hinsicht folgende Punkte hervorgehoben:

- Das staatsrechtliche Verhältnis zu Holland, der Schweiz und Desterreich, ohne deren Zustimmung die Abgaben auf Rhein und Elbe nicht eingeführt werden können und dürfen, bleibt nach wie vor ungeklärt;
- Im Verhältnis zum Ausland besteht ferner die Gefahr, daß im Falle der Freilassung des Durchfahrtsverkehrs von den Abgaben die deutsche Industrie, im Falle der Belastung dieses Verkehrs aber die deutsche Schiffahrt geschädigt wird;
- Das im Artikel 2 § 2 angegebene Bauprogramm läßt — ohne daß zu den Projekten selbst hier Stellung genommen werden soll — die Ansprüche vieler Kreise, die ihren Widerstand gegen die Abgaben nur darum ausgesprochen hatten, unerfüllt, so der Mosel-, Saar- und Lahn-Interessenten, sowie der Anlieger am oberen Main und Neckar;
- Die Möglichkeit der Ausführung der vorgesehenen Fahrwasservertiefen unter Beibehaltung der notwendigen Fahrwasserbreiten, insbesondere an der Elbe wird von Sachverständigen bestritten;
- Bestreiten wird ferner, daß die Einkünfte von den Abgaben auch nur annähernd zur Ausführung des Bauprogramms ausreichen; die vorausgesehene Verkehrsstärke und Verkehrsteigerung bedarf dringend der Nachprüfung;
- Es wird als Widerspruch gegen die Absichten des Gesetzentwurfs empfunden, daß nach Artikel 2 § 3 nicht nur die Herstellungs- und Unterhaltungskosten der Anlagen, sondern auch die Verwaltungskosten der Verbände und die Erhebungskosten von den Abgaben bestritten werden sollen;
- Einspruch wird dagegen erhoben, daß nach Artikel 2 § 3 die Abgaben auch für ältere Anlagen verwandt werden sollen, was dem Artikel 2 § 3 widerspricht, nach dem die vor Veräußerung des Gesches aufgewandten Kosten unberücksichtigt bleiben sollen;

8. Die in Artikel 3 vorgesehene Abgabenerhebung für noch in Ausführung begriffene Stromverbesserungen bedarf der genaueren Begrenzung;

9. Genau umschrieben werden muß auch, was in Artikel 1 unter den „Unterhaltungskosten“ zu verstehen ist und wie das Verhältnis der zur „Erleichterung des Verkehrs“ dienenden Arbeiten bestimmt werden soll;

10. Die in Artikel 2 § 5 enthaltene Aufhebung der Verpflichtung der Staaten zur Verbesserung und Unterhaltung natürlicher Wasserstraßen ist als höchst bedenklich zu bezeichnen, da sie zu einer Verschlechterung der Schiffahrtsverhältnisse auf einzelnen Wasserstraßen führen kann;

11. Die Abgabenerhebung darf nicht, wie in Artikel 2 § 11 vorgehoben, schon nach Aufwendung eines Viertels der veranschlagten Gesamtkosten geschehen, sondern entsprechend dem Grundsatz von Leistung und Gegenleistung erst dann, wenn die durch den Gesetzentwurf versprochene Erleichterung des Verkehrs eingetreten ist;

12. Die Zusammenziehung der Ausschüsse und Strombeiräte bedarf der genaueren Nachprüfung; hierbei ist auch zu erörtern, in welcher Weise ausländische Staaten im Falle ihres Beitritts zu berücksichtigen sind;

13. Die Vertretung der einzelnen Berufsstände in den Strombeiräten ist näher zu regeln;

14. Die Mitwirkung der Strombeiräte ist ausgiebiger zu gestalten, insbesondere ist ihnen ein Mitbestimmungsrecht bei der Festsetzung der Tarife und Tarifbestimmungen, der Gewährung von Ausnahmen usw. einzuräumen.

Die Arbeitsausschüsse behalten sich vor, nach amtlicher Veröffentlichung des Entwurfs und des ihm zugrunde liegenden rechtlichen, technischen und wirtschaftsstatistischen Materials, nach eingehender auf die Einzelheiten zurückzukommen, halten sich aber für verpflichtet, ihre schwersten Bedenken gegen den Entwurf schon jetzt, wie vorstehend, geltend zu machen.

### Vom Submissionswesen.

Daß die Bestimmungen über das Submissionswesen nicht vollkommen sind, ist wohl allgemein bekannt. Wie kann auch etwas musterhaftig sein, über das so oft und vielfach so einmütig geschimpft wird. Nun muß auf alle Fälle zugegeben werden, daß es sehr schwer ist, alles und allen es recht zu machen, denn Unzufriedene wird es immer geben. Wenn auch anerkannt werden muß, daß von den arbeitsvergebenden Seiten nach Möglichkeit gesucht wird, den gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen, so wäre bei gutem Willen hier doch wohl noch mehr der Vollkommenheit näher zu kommen.

In nachstehender Weise hat die Stadt Freiburg angefangen, das städtische Submissionswesen zu verbessern. Um bei den Arbeitsvergaben die so oft vorkommenden Streitigkeiten über Vergütung, Veranforderungen, Preise und dergleichen mehr zu beseitigen, wird vom Stadtrat für ein Jahr in allen Hauptgewerben je ein Sachverständiger ernannt, mit dem das betreffende Amt alle vorkommenden Fragen berätet. Die Sachverständigen sind von der Beteiligung bei Submissionen ausgeschlossen. Die Bauämter erheben in geeigneten Fällen von Bauunternehmern und Handwerksvereinigungen Probeangebote, welche als Grundlagen dienen und zur Vergleichung des Maßstab abgegeben sollen.

Die Probeangebote enthalten den Selbstkostenpreis getrennt von dem Gewinn. Es soll dabei erreicht werden, daß Angebote, die den normalen Selbstkostenpreis erreichen oder gar unter denselben heruntergehen, von vornherein unberücksichtigt bleiben. Entsteht über Sicherungen oder Arbeitsausführungen Meinungsverschiedenheiten, so entscheidet eine Kommission, die von der Handwerkskammer und vom Bauamt bzw. Unternehmer je zur Hälfte ernannt wird. Der Kommissionsauspruch hat die Bedeutung eines Gutachtens, die endgültige Entscheidung steht dem Stadtrat zu.

Sowohl Junatsvorsitz als Sachverständiger können mit einem Vertreter der städtischen Behörde jederzeit die Arbeitsleistung besichtigen.

Sehr nachahmenswert sind die Bestimmungen, welche die Stadt Freiburg bezüglich des Zuschlags getroffen hat, damit die einheimischen Geschäftleute nicht benachteiligt werden. In erster Linie wird nur ein in jeder Beziehung annehmbares Gebot berücksichtigt und kommen nur Submittenten in Betracht, von denen man zuversichtlichste Arbeit erwarten kann. Sodann soll möglichst der anständige Geschäftsmann den Zuschlag erhalten und zwar auch dann, wenn er etwas teurer ist als der fremde Unternehmer. Endlich soll vor anderen der

jenige bevorzugt werden, der zur Führung des Meistertitels berechtigt ist.

Es dürfte wohl bald die Zeit kommen, wo bei öffentlichen Submissionen überhaupt nur der Berücksichtigt wird, der den Meistertitel führt.

Von gewerblichen Vereinigungen Angebote vor, so sollen Mitglieder derselben, die bei Festsetzung der Preise der Vereinigung mitgewirkt haben, ausgeschlossen werden, wenn sie selbst sich in unlauterer Absicht mit niedrigeren Preisangeboten beteiligen. Vor Zuschlagerteilung soll eine Kommission über die vorliegenden Angebote beraten.

Kleinere Arbeiten (bis 1500 M.) werden unter Zugrundelegung von Preisangeboten, die mit den Bauämtern im Benehmen mit der Handwerkskammer aufgestellt werden, freihändig vergeben. Diese Vergabe soll so erfolgen, daß im Laufe der Zeit möglichst alle Handwerker daran kommen, wobei früher Berücksichtigte dann übergangen werden. Die Partien sollen möglichst gleich groß sein. Es werden auch Arbeiten an gewerbliche Vereinigungen submittionsweise vergeben.

Diese Bestimmungen sind in manchen Punkten wirklich beherzigenswert. Am einen Punkt herauszutreten, so ist gerade bei Festsetzung einer Mindestgrenze eine Revision wohl geboten. Wurden doch gerade im Unterbieten schon wunderbare Submittionsblüten geerntet. Damit, daß derjenige, welcher nicht rechnen kann und nicht versteht, sich zu Grunde richtet, ist dem tüchtigen Geschäftsmann auch nicht geholfen, wenn er nichts zu tun hat. Wohl ist festgestellt worden, daß Angebote mit mehr als 25 Prozent unter dem Vorschlag unberücksichtigt bleiben, aber das ist viel zu viel. Welcher Handwerker hat bei Submissionen 25 Prozent Meingewinn? Demnach arbeitet mancher, der den Zuschlag erhält, immer noch unter dem Selbstkostenpreis. Der Vorschlag wird wohl auch kaum mit 25 Proz. Nutzen angelegt. Würde die Mindestgrenze auf 10 bis 12 Proz. unter den aufgestellten Vorschlag heraufgerückt werden, so würde dies wohl eher normalen Verhältnissen entsprechen. Es kann doch nicht der Wunsch der arbeitsvergebenden Behörde sein, daß der Handwerker an seiner Arbeit nicht nur nichts verdient, sondern noch darauflegt.

Auch die Ernennung von Sachverständigen würde in vielen Fällen einer gerechteren Behandlung die Wege ebnen und Streitigkeiten verhindern. Die Berechtigung zur Führung des Meistertitels dürfte allmählich auch schwerer in die Waagschale zu fallen haben.

Die zur Zeit so schlimmen wirtschaftlichen Verhältnisse werden vom Handwerker mit am meisten drückend empfunden, es sollte daher gerade jetzt gesucht werden, Härten und Schwierigkeiten zu vermindern. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß die Hauptsache eben diejenige trifft, die ohne genügende Kenntnisse ein Geschäft zu führen sich unterfangen. Leider trifft aber die Strafe auch die Unschuldigen mit und im Hinblick auf diese Tatsache ist eine Änderung geboten.

### Rechtspflege.

rd. Mietschadenserfahnspruch des Hauseigentümers beim Konkurs des Mieters. Ein Hausbesitzer hatte sein Geschäftshaus einem Kaufmann auf fünf Jahre, beginnend mit dem 1. Februar 1906, vermietet, unter der Bedingung, daß, falls das Haus nicht bis zu einem bestimmten Termin verkauft werde, das Mietverhältnis weitere fünf Jahre laufen solle. Vereizt nach einem Jahre wurde über das Vermögen des Mieters der Konkurs eröffnet, und der Konkursverwalter kündigte das Mietverhältnis zum 1. Mai 1907. Daraufhin meldete der Hauseigentümer eine sofort fällige Schadensforderung zum Konkurs an, und als der Konkursverwalter die Forderung nur als eine aufschiebend bedingte anerkannte, klagte der Vermieter auf die Feststellung, daß ihm ein sofort zu berechnender Schadenersatz, den er selbst auf 15 000 Mark bezifferte, zustehe. Während das Gericht erster Instanz den Anspruch abwies, hat das Oberlandesgericht Köln ihn als begründet anerkannt. Es handelt sich hier, so führte der Berichtshof aus, um ein etwa 100 Jahre altes Geschäftshaus in wenig günstiger Stadtlage, für das infolge dieses Umstandes und wegen seiner besonderen Einrichtung wenig Nachfrage besteht; ohne durchgreifende Umbauten läßt es sich nicht als Wohnhaus benutzen, und solche Umbauten sind dem Mieter nicht zuzumuten. Es kann auch nicht von ihm verlangt werden, daß er das Haus um jeden Preis an irgendwelche Personen vermietet, denn er ist berechtigt, darauf zu halten, daß sein Haus nur von ordentlichen Mietern bewohnt wird. Dennoch muß damit gerechnet werden, daß das Haus nach langer nicht wird vermietet werden können. — Es fragt sich nun, ob der Mieter infolge der Kündigung des Mietvertrages einen sofort fälligen Schadensersatzanspruch geltend hat. Der § 10 der Konkursordnung bestimmt nur, der Ver-



gemischt — darüber freuen. Die Sauce wird aus 3 Eßlöffeln Del, einem Eßlöffel Weinessig, einigen Tropfen Maggi-Würze, Salz und Pfeffer nach Geschmack, einer sehr kleinen Prise Butter, etwas Senf und wenig feingeriebener Zwiebel gemischt und muß gut gebunden sein.

Die Beite der Kohlenderbeeren ist das Gemüse, das man nicht anzuwatet. Sie haben einen sehr bitteren Geschmack, der unangenehm wirkt. Dagegen wirkt das Kohlenderbeeren zum Härten von Suppen u. Protokollan vorzüglich und gibt einen eigenartig pikanten Geschmack, dem man oft in feinen französischen Küchen begegnet. Zu diesem Zweck werden die Beeren roh durch einen Durchschlag getrieben und das Gewürz in einem Papierfessel mit Korallenkügelchen mindestens 2 Stunden unter beständigem Rühren und wenig Wasserzug gekocht. Es muß so fest bei der Fertigstellung sein, daß es die Beule wie ein feiner Teig umgibt und sich aus dem Fessel nicht lösen herausheben läßt.

Gurken in Dill-Sauce. Hochbauer 1 Stunde 6 Personen. Mittelfeine Gurken werden geschält, entkernt und in nicht zu große Stücke geschnitten. In 125 Gramm brauner Butter dünnt man 60 Gramm Mehl braun, fügt soviel dünne Fleischbrühe oder Wasser dazu, daß man eine runde sämige Sauce erhält, würzt diese mit Salz, Pfeffer, etwas Bäcker sowie einigen entkernten Zitronenschalen, legt die Gurken hinein und schmort sie langsam darin gar. In der letzten Viertelstunde gibt man einen Eßlöffel voll feingewiegten, grünen Dill in die Sauce, steht den Topf zurück, köchelt mit etwas Maggi-Würze ab und läßt die Gurken in der Sauce noch einige Minuten stehen, aber nicht mehr kochen. Zum Anrichten entfernt man die Zitronenschalen und streut einige Kapern über die Gurken.

### Sinnsprüche.

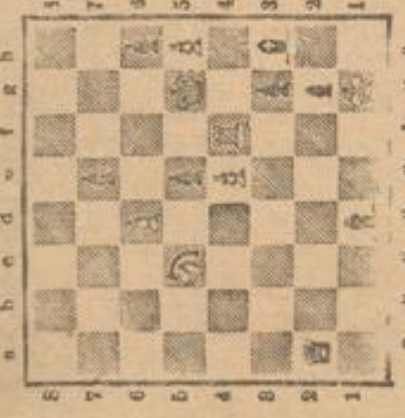
Keiner geht zum Himmel etc.  
Der nicht war ein Erden;  
Welle will ein jeder sein,  
Niemand will es werden.

Das Berge kräftlich, der Mut recht ecklich,  
Die Rede glücklich, die Taten richtig,  
Auf Gott vertrauen und auf ihn setzen,  
Das sind die Weisen, die Frieden schaffen.  
Das Glück ist eine leichte Pirne,  
Die weilt nicht gern am selben Ort,  
Sie flieht das Quat dir von der Stirne  
Und läßt dich rosig und flattert fort.  
Frau Langfuß hat im Gegenteil  
Dich lieblich ans Herz gebunden,  
Die hat, sie habe keine Eile,  
Setzt sich zu dir aus Zeit und freudlich.

### Räsel-Ecke.

- Charade.**  
Unter 1 wohnen wir alle und sitzen auf 2, wenn wir müde;  
Doch auf dem Gange da ruht, nimmer ermüdet die 1.
- Worträtsel.**  
Die meisten, die ihr Glück mit anvertraut,  
Doch ich geharrt und arg betrogen,  
Doch nicht für ich die, die mit sich verbrennt,  
Durch fremde Kinder und durch Missethungen.
- Räsel.**  
Beschützt auf einen kleinen Raum,  
Hinterhand es selbst den stärksten Raum,  
Es treibt mit seiner Kraft und Stärke,  
Die größten und die kleinste Worte,  
Wer's übertrifft mit Glück und Gehe,  
Den Gegenwart und Nachwelt preis.

Schach-Königste.  
Ergänzung des Schach-Königs.  
Schach.



Weiß zieht und legt in zwei Zügen matt.

### Postle-Räsel.

Aus nachstehenden Worten ist ein Sonett Gillyparrys zusammenzusetzen:  
allen, als, dich, die, die, du, drei, der, eine, frei, feste, gefallen,  
häßlich, ich, in, die, ist, preis, Schwefelstein, Zustuß, vor.

### Homonym.

Er handelt klug;  
Er ist ein Hebräer;  
Und auch ein Berg,  
Zitert so wie er gerannet.

### Reger-Bild.



Hier ist Wolfspucken, und wo ist der Wolf?

Lösung des Königsteigs in voriger Nummer:  
Die Herrin ruht in der Stunde,  
Kann sie an keine Brust!  
Wird sie hinabgeworfen  
Und lautet wie mehr des Tages Lust.  
Und schreit auf keinen Weinen  
Ein Herz, die waren entzogen,  
So daß nicht fast brennen!  
Denn ist kein Zeit noch offen,  
Die leicht, vom Frost getroffen,  
Schleift sich's auf ewig morgen schon.

Lösung des Räfels in voriger Nummer:  
Postwagen.

Lösung des Bilderräfels in voriger Nummer:  
Wenn nicht wärst geküßt,  
Den müßt sein Reichthum fast.  
(Witzwort)

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Ströber, Mannheim.  
Verlag der Dr. D. D. D. Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

# Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger

Badische Neuzeit Nachrichten



Mr. 43.

Mannheim, den 23. Oktober.

1910.

## Geesenkämpfe.

Preisgekrönte Novelle von Elise Otto.  
(Fortsetzung.)

16) In dem äußersten Ende der Wälder, dessen Ueberbau man soeben im Begriff war, mit Luaderpflaster zu belegen, stand Horring, den trüben Blick hinausgerichtet auf das noch immer bestig erregte Meer. Hier im Innern des Poßins spürte er die Macht der Wellen gedrohen, dränkten seitwärts des Hofdamms tochten sie desto mächtiger und spien ihren weißen Schaum weit hin über die Düge.  
Feste Männer Schritte näherten sich. Er wandte sich um, den Blick mit abschließender Kälte auf den jungen Mann ruhend lassend, der militärisch schlussend vor ihm stand.  
„Ich würde Ihnen verbunden sein, Herr Horring, wenn Sie mir gestatten wollten, einige Minuten ungestört mit Ihnen zu sprechen.“  
„Das Meer wird Sie hoffentlich als Benge nicht belästigen — die Arbeiter sind ziemlich entfernt.“  
„Ich weiß nicht, ob Sie auf die Frage, die ich an Sie zu richten habe, schon vorbereitet sind durch Ihre Frau Gemahlin?“  
„Bitte, scheuen Sie sich ja nicht, direkt auf den Kern der Sache loszukommen. Ich weiß ja doch, worin dieser Bereich liegt! Sie sind der Ansicht, Hauptmann von Warren, daß hätte meine Frau nun lange genug gehabt, es sei jetzt an der Zeit, daß ich dieselbe an Sie abtrete — und zwar mit möglichst wenig Geruch und ohne viel Federlesen. Nicht so?“  
„Es lag ein so verdammt Schoß in den nachlässig hingeworfenen Worten und um die schwarzen Mundwinkel des Sprechenden, daß der Angeredete Mitleid hatte, ruhig zu bleiben.“  
„Sie fassen die Sache eigentümlich auf, Herr Horring!“  
„Eigentümlicher, als sie es verdient?“  
„Gewiß. Es handelt sich bei meiner Anfrage weniger um meine Beziehungen zu Frau Horring, als vorerst darum, ob Sie gekommen sind, das Band sich lösen zu lassen, daß seine Verbindung verloren durch gegenseitige Gleichgültigkeit!“  
„Um dann die gelassenen Erben von Ihrer Hand zu einem neuen, recht dauerhaften Knoten zusammenzuführen zu lassen?“  
„Wenn Sie so wollen — ist das sehr überragend nicht ein, was Sie zu einer so spöttisch gereigten Verbindung dieser Frage bringt, deren Kurzung Ihnen ja doch mein innerster Lieberzeugung noch nur zwinzeln sein kann!“  
„Vielleicht ist es weniger die Frage selbst, als der Fragesteller, der mich zu dieser Art und Weise berechtigt.“

## Es war einmal!

Aus meiner Kindheit kommen hellen Tagen  
Zont eines Liebes Jambelmelodie,  
In blauem Fernen reiner Harmonie,  
Wohnt vor all mein innerstes Empfinden,  
Himmels von goldenem Märchenjambel;  
So klingt es fort in mir: „Es war einmal.“  
Wenn an der Mutter Hüften ich gekauert,  
Und ihrem Mund der süße Ton entquoll,  
Wenn bis ins Innerste die Seele erschauert,  
Wenn wild zum kranken Orkan er schwall,  
Da war gestillt mein Sehnen und Verlangen,  
Da fand das Herz sein Glück, sein Ideal,  
Und Engelsstimmen mich in Schummer sanften  
Mit süßer Melodie: „Es war einmal.“  
Wo ist ein Lieb, so schön für Kinderherzen,  
Wohin ich schmiedelnd mit so reinem Klang,  
Wo ein Vorsch, so heilend alle Schmerzen,  
So sanft befreiend aus des Lebens Drang?  
Ein's kann ich, das im Herzen weitetobst,  
Das mild verflücht, erlöst von Leib und Qual,  
Das gelbe Säben in den Klitz regnet —  
Es ist das seltsame Lied: „Es war einmal.“  
Es klingt ein Ton aus früher Jugend Tagen,  
— Ein Dreiflang hehr und schön, voll Duft und Licht —  
Das Leben tritt zurück mit seinen Flagen,  
Es glüht der Stille Sonne goldenes Licht;  
Ich für ein Lieb, für süße Klänge rauschen,  
Wie winkt ein Land im ersten Herbstschiff —  
Da schwebt das Lieb und feiernd muß ich laufen —  
Von Neidhörnen stürzt's; „Es war einmal.“

Mannheim.

Süde Specting

8



„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“  
„Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“  
„Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“  
„Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“  
„Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“  
„Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“  
„Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

er nicht dagegen war, wollte sie schon morgen fort. Die hatte gesehen an die Gortelherren des Genuesen geschickten, in dem Gortel erlagen war, um bei derselben anzufragen, ob sie geneigt sei, ihr für einige Zeit Aufnahme in ihrer Wohnung zu gewähren. Die Gortelherren wußte die Wahrheit kaum zu sein, nicht für hundert, jedoch abzureufen, und dann — dem hiesigen — im nächsten Gortelherren wohl schon — mirke Herrgott kommen und sie zu sich holen ... Sie barg das bei solchen Gedanken erlösende Gesicht in den Händen.

„In das blühende Zimmer fiel der Gedanke eines künftigen Gortelherren, es war der Gortelherren, Gortelherren kamen graues Gesicht auf der Straße.“

„In das blühende Zimmer fiel der Gedanke eines künftigen Gortelherren, es war der Gortelherren, Gortelherren kamen graues Gesicht auf der Straße.“

„In das blühende Zimmer fiel der Gedanke eines künftigen Gortelherren, es war der Gortelherren, Gortelherren kamen graues Gesicht auf der Straße.“

„In das blühende Zimmer fiel der Gedanke eines künftigen Gortelherren, es war der Gortelherren, Gortelherren kamen graues Gesicht auf der Straße.“

„In das blühende Zimmer fiel der Gedanke eines künftigen Gortelherren, es war der Gortelherren, Gortelherren kamen graues Gesicht auf der Straße.“

„In das blühende Zimmer fiel der Gedanke eines künftigen Gortelherren, es war der Gortelherren, Gortelherren kamen graues Gesicht auf der Straße.“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“

### Zweiter Zwickelfeld.

„Der Herrgott!“ herrrens Schon taute unwillkürlich nach dem Zögern. „Sollen Sie reden — lassen Sie ruhig stehen, lieber Herrgott!“



„Alle guten Götter... das ist ja wet ausdauernde...“  
Freundein Grinde.  
„No, sie war es wirklich! Kein Zweifel...“  
und... eigentümlich kaum glaublich, wie schnell er begriff,  
warum sie es getan hatte. Das Altarsgebäude von Peter  
war ihr ausgeschiedet... nur tot und verlegen war sie  
sein.  
„Gang schaute er sie an.“  
Denn hat er plötzlich einen Zwinger und rief sie in seine  
Arme... Gang in aller Stille! Sie aber deutete sich ein  
wenig zurück und flüsterte ihm ins Ohr:  
„Es lauz nicht sein, Herr Doktor... Sie sind leider so  
hart... so streng...“  
Er aber schaute die fämtliche Krog- und Raucherdecken  
von den Stippen, und als sie heimgingen, war es ausgemachte  
Sache, daß sie die nächste Krone neben ihm feiern würde...  
als sein junges Weib!

## Das Dabankett.

Summersitz von Jean Sigaun.  
Aus dem Französischen von B. Ring.  
[Nachdruck verboten.]

Die gefüllte Jagdwaid an der Seite, die Kinnie über die  
Schulter gehängt, in Vorderfuß und Wasserseil kam Herr  
Donots, der geköpfte Notar des Letre-Departements von der  
Jagd heim.  
„Gang, gemäßigen Schnittes ging er die Straße  
entlang, beglückt vor sich hin lächelnd. Er war heute äußerst  
aufreger Stimmung. War es doch etwas Wunderliches  
von das able Weidwerk, denn er, der unabhängige Mann, noch  
jüngerezeit fühligen durfte — frei von Zwange politischer  
Pflichten, nicht allseitig mit Verunsichert überfallen,  
fast garlich frisch er mit der Hand über seine Jagd-  
beute, die nicht weiter als zwei Bogenlein, zwei Krammets-  
vögel und ein wildes Kanarienvogel. Ursache genug, daß  
Herr Donots sich auf seinen heutigen Jagderfolg war. So  
relativ war die Beute sonst nie gewesen, wenn er mit seinem  
alten Freunde Montepous auf die Jagd ging. Bei dem  
Bedenken an diesen Freund wurde der Notar plötzlich weh-  
mütig. Der arme Montepous war ganz im Gegenteil zu  
ihm, dem politisch Gleichgültigen, ein leidenschaftlicher  
Warteimann gewesen, der selbst als Deputy durch die  
lebhafte Politik in seines Lebens recht froh geworden war.  
Man sollte der Tod ihm von allen Seiten, die lust in seinem  
Departement nie abweisen, erlösch.

„Soll der Zauber die Politik! Er, Donois, würde sich  
gerne nicht um den freigeordneten Deputiertenposten be-  
mühen; da waren ihm seine Ruhe und sein Jagdvergnügen  
viel zu lieb.“  
„Guten Morgen, Herr Notar!“ Die Stimme des  
Apothekers, der just im Vorraum seines Kräuterkabinetts  
Ladens erliefen, rief den Jäger aus seinen Gedanken.  
„Morgen, Morgen!“ rief der Notar aufblickend und  
deutete stolz auf seine Jagdbeute.  
„Auf ein Wort, Herr Donois, machen Sie weiterzugehen,  
Angenblick näher.“  
„Was gibt es denn?“ fragte Herr Donois verwundert  
und verfuhr sich in des Apothekers Privatlaboratorium.  
„So, Herr Notar, es handelt sich um die festgewordene  
Deputiertenstelle in unserem Departement,“ erklärte der  
Apotheker ängstlich. „Unsere Partei will diesmal einen  
eigenen Kandidaten aufstellen.“  
„So, so, köstlich! einen Brandstifter.“  
„Einen ausgesprochenen!“  
„Verdächtig und uneigennützig?“  
„Weiß!“

„Alle Wetter! Selbstamer Wetz! Wie heißt denn das  
Unglückswort, das Sie zum Abgeordneten pressen wollen?“  
„Donois!“

„Eine Stunde später stand dieser vor ihr. Sie hatte den  
immer Weiter nie so ernst gesehen.  
„Wein auf bestimmt sie wirklich, Herr Amberg, aber  
es gibt Fälle, in denen man nicht fragt nach Herkommen  
und Sitte... Sie sind von meinen Verbältnissen unter-  
richtet!“  
„So stimmt, gnädige Frau.“  
„So will ich kurz sein. Sie konnten meinen Mann in  
Brünn, er war — Pfingsten in der Altstadt Ihres Vater?“  
„Woher wissen Sie das? Sollte Percy?“  
„Nein, nicht Percy! Ich erfuhr es von anderer Seite  
— eben jetzt. Ist es wahr?“  
„Es ist leider so. Ich wollte Ihnen morgen davon Mit-  
teilung machen.“  
„Sie — mit?“  
„Ich wollte Eis warnen. Sie auf Ihre Sicherheit auf-  
merksam machen — ich fürchte ja!“  
„Daß Herr Morring eigentümlich krank ist, — ich sah  
ihn vor einigen Stunden in entsetzlicher Aufregung.“  
„Sie meinen — meinen doch nicht seine frühere Krank-  
heit?“  
„Genaue Kunde grüben sich Komposit in die welche  
war es damals, als er erkrankte wurde, wahrhaftlich, daß  
sein Leben sie wiederfahren werde?“

„Ich entsinne mich noch so vielen Jahren natürlich nicht  
mehr mit voller Genauigkeit dieses besonderen Falles, ob-  
gleich er mich damals sehr interessierte. Allein ich fürchte,  
daß eine solche Möglichkeit vorlag im Falle einer neuen,  
bestimmten Erkrankung, wie sie der Erkrankung voraus-  
zugehen.“  
„Was war damals die Ursache?“  
„Zurechnung seiner Braut.“

„Nun, Sie sind mir ein Rätsel. Wie ein flüchtiger Wind  
bläht sie die Möglichkeit durch den Sinn, daß sie ihrem  
Vater die Möglichkeit doch nicht gleichgültig sei, daß er sie heute  
noch liebe, wie sie es vor der Hochzeit von ihm gelohnt.  
Sie hätte seinen Stolz verletzt — er war so empfindlich  
— wie, wenn er seine Liebe verbergen hätte, nur um dieses  
Stolzes willen?“  
„Ich danke Ihnen, Herr Amberg. Ich werde über alles  
nachdenken und mir Klarheit zu schaffen suchen.“  
„Sie hatte sich abgemeldet, damit er sie nicht mehr läse,  
von der sie sich durchgehend fürchtete.“  
„So ist nicht bei Ihnen blickten, um Ihres Vaters  
Mühsal zu ermitteln?“  
„Nein, nicht! Das geht nicht an — es ist spät! Buben  
— es wird so spät nicht sein, wir sorgen uns wohl grundlos,  
A ist oft unheimlich erregt!“

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie noch einmal bitte, an  
Ihre Sicherheit zu denken. Und nun — Gott beschütze,  
gnädige Frau!“  
„Gute Nacht, Herr Amberg!“  
Es ist still in dem einsamen Gemach, Stunde vor Stunde  
berinnert von den Tritten der Stadt, heraus lönen zwölf  
hummelte Schläge, es ist Mitternacht und Morring noch nicht da.

„Morgen war, die Gartenbauten links liegen lassend, auf  
der Südhälfte des Grundstückes, das Abends nicht odend,  
den Sonne noch eiste er weiter und weiter, bis seine Kräfte  
verfliegen und er sich todemott auf einem von dem Kupfer  
der Regen durchdringenden Gelsgrat niederwarf, seine  
Helmhelm in die tieferen Bogen, die jetzt hellblau  
aufleuchtend, jetzt nichtigbar dahinstrebend, laut heraus-  
brüllten und ihn mit ihren weißen zerfickenden Schaum-  
schleim umgeben.“

„Sträubel!“  
„Und damit, weil  
stumm ein Weib schlaffig gewandelt und mich dazu werden  
ließ, ausgezogen sein aus der Reihe der zum Glück Bered-  
teten, das Glück vor sich haben — und es nie greifen können,  
den Weg zu den Stippen hüften — und ihn nicht leeren  
dürfen!“

„Alle Wetter! Selbstamer Wetz! Wie heißt denn das  
Unglückswort, das Sie zum Abgeordneten pressen wollen?“  
„Donois!“

„Eine Stunde später stand dieser vor ihr. Sie hatte den  
immer Weiter nie so ernst gesehen.  
„Wein auf bestimmt sie wirklich, Herr Amberg, aber  
es gibt Fälle, in denen man nicht fragt nach Herkommen  
und Sitte... Sie sind von meinen Verbältnissen unter-  
richtet!“

„So stimmt, gnädige Frau.“  
„So will ich kurz sein. Sie konnten meinen Mann in  
Brünn, er war — Pfingsten in der Altstadt Ihres Vater?“  
„Woher wissen Sie das? Sollte Percy?“  
„Nein, nicht Percy! Ich erfuhr es von anderer Seite  
— eben jetzt. Ist es wahr?“  
„Es ist leider so. Ich wollte Ihnen morgen davon Mit-  
teilung machen.“  
„Sie — mit?“  
„Ich wollte Eis warnen. Sie auf Ihre Sicherheit auf-  
merksam machen — ich fürchte ja!“  
„Daß Herr Morring eigentümlich krank ist, — ich sah  
ihn vor einigen Stunden in entsetzlicher Aufregung.“  
„Sie meinen — meinen doch nicht seine frühere Krank-  
heit?“  
„Genaue Kunde grüben sich Komposit in die welche  
war es damals, als er erkrankte wurde, wahrhaftlich, daß  
sein Leben sie wiederfahren werde?“

„Eine Stunde später stand dieser vor ihr. Sie hatte den  
immer Weiter nie so ernst gesehen.  
„Wein auf bestimmt sie wirklich, Herr Amberg, aber  
es gibt Fälle, in denen man nicht fragt nach Herkommen  
und Sitte... Sie sind von meinen Verbältnissen unter-  
richtet!“  
„So stimmt, gnädige Frau.“  
„So will ich kurz sein. Sie konnten meinen Mann in  
Brünn, er war — Pfingsten in der Altstadt Ihres Vater?“  
„Woher wissen Sie das? Sollte Percy?“  
„Nein, nicht Percy! Ich erfuhr es von anderer Seite  
— eben jetzt. Ist es wahr?“  
„Es ist leider so. Ich wollte Ihnen morgen davon Mit-  
teilung machen.“  
„Sie — mit?“  
„Ich wollte Eis warnen. Sie auf Ihre Sicherheit auf-  
merksam machen — ich fürchte ja!“  
„Daß Herr Morring eigentümlich krank ist, — ich sah  
ihn vor einigen Stunden in entsetzlicher Aufregung.“  
„Sie meinen — meinen doch nicht seine frühere Krank-  
heit?“  
„Genaue Kunde grüben sich Komposit in die welche  
war es damals, als er erkrankte wurde, wahrhaftlich, daß  
sein Leben sie wiederfahren werde?“

großer Maßstabfragen und ebenso die ersten Schritte  
 Rogers auf Abb. 1. Beide werden mit großer oder kri-  
 minale-Ziele versehen und gehalten nur von einem beliebigen  
 Stand. Als gebrauch von der Probe bestimmt erweist die  
 Beschreibung folgende Punkte. Zu unterer Portage für welche  
 lebendige Steuergüter gemacht wurde, ist kein zu erheben-  
 der für den Fall von Abgabe eine kleine Abgabe. Bei  
 beiden, welcher der Beschäftigung oder Handel erweist. Der  
 Gleichen über befindet man mit zwei Maßstäben: an ent-  
 sprechenden Stellen im Zentrum des Standes.

Die beiden sind aus reiner Gold- und Silberlegierung am  
 Stange und stehen in die Richtung, welche die erste Quant  
 misst. Es haben sich hierin die Erfahrungen mit bereits  
 geschilderten Stand. Man hat nun auch, welche über  
 bestimmten Zeit in den geschlossenen Formen zusammengefaßt,  
 einfach und weit verbreitet. Für ganz einfache Ausfertigung  
 des Standes empfehlen sich neben Gold- und Silber-  
 Messing, englisches Zinnblech, deren Fortsetzung, welche  
 über dunkler unterer Stande sind in Steuers und Steuern  
 aufzubringen können. Ist, sofern man hierfür nicht etwa  
 durchmischen zu vermeiden. Der hier Goldausstattung  
 besitzt einem höheren mit aufzuführenden, welche auf die  
 Maßstabfragen oder nicht zugehörigen Standfragen, zu welchen  
 die Probe, um das bessere Ergebnis zu erhalten, welche aufzuführt.



Abb. 1

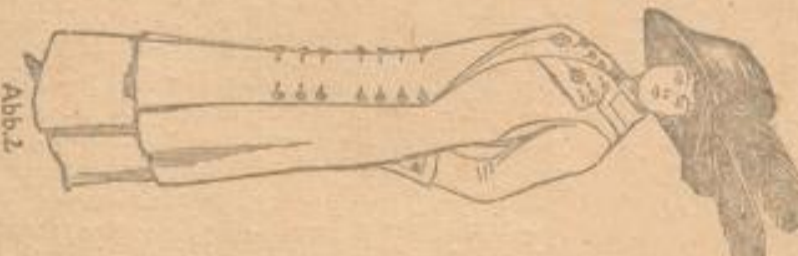


Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

Einen hübschen jugendlichen Stand in der Form mit  
 einem Stange aus Eisen und einem Stange aus Silberblech  
 um die Taille, soeben nur zu einem Stande und ruffen-gemien  
 Stand aus weichen überreiztem Stande gefertigt, von  
 dessen Grund das feine feine Stande abgeben. Der  
 Stande des Standes garmere Stande gemachte  
 Herstellung des Standes. Man hat hierin, zusammen-  
 gebrachte bei, Stand. Man hat hierin, zusammen-  
 gehalten von einem Stande mit einem Stande, gemachte  
 bei, Stande auch in einem, Stande, Gruppe  
 und Stand.

Abb. 2 bringt die wohl am häufigsten gemachte Stand-  
 form zur Darstellung, wie sie einfach und geschmackvoll aus  
 jedem Stand, der in der Form gefertigt und zu jedem  
 Stand gefertigt, soeben über den einfachen Stande ge-  
 macht werden kann, am häufigsten oder natürlich immer  
 zum höchsten Stand ausgeht. Die Probe wurde aus  
 Gold- und Silberblech gefertigt mit einem Silberblech und  
 Silberblech gemacht. Die Probe ist bestimmt der folgende

aber leicht anliegende Maßstab mit breitem Maßstab, jeder  
 weichen Stande und wenig geschweiften weichen Stande. Die  
 einfache Maßstab überreizen Goldblech, Silberblech,  
 stehen mit der Probe gefertigt. Die Probe ist bestimmt der folgende

Maßstab dient ein feiner Maßstabfragen mit einem  
 Stande, der sich auf dem Stande ein maßstabfragen Stand  
 fragen und den Stande überreizen.

Maßstabfragen dient ein feiner Maßstabfragen mit einem  
 Stande, der sich auf dem Stande ein maßstabfragen Stand  
 fragen und den Stande überreizen.

Maßstabfragen dient ein feiner Maßstabfragen mit einem  
 Stande, der sich auf dem Stande ein maßstabfragen Stand  
 fragen und den Stande überreizen.

### Der Firmensberg.

Von Güter-Rubenski.

Grüßlein Maßstabfragen mit dem Maßstabfragen  
 fertig in das Gold auf dem Stande, weil ihre Fragen zu  
 dem gleichen Stande haben, das trauereizen in den  
 bei, Stande überreizen. Die Probe ist bestimmt der folgende

„O mein, die Grobmanns' ist und das Verrennen  
 harrt's, Gott nicht. Da tollst und jodest sie... und  
 nachst außer Stand und Stand... und Zerkleinern und  
 Klobel... und... ist nicht auf keinen Fall zu  
 sein... ja gar nicht...“

„Die Probe ist bestimmt der folgende...“  
 „Die Probe ist bestimmt der folgende...“  
 „Die Probe ist bestimmt der folgende...“

„Die Probe ist bestimmt der folgende...“  
 „Die Probe ist bestimmt der folgende...“  
 „Die Probe ist bestimmt der folgende...“



